

BALLADE VON DEN TORHEITEN DER LIEBE.

Drum liebt, solange ihr immer mögt,
und lauft zu Fest und Stelldichein,
das Ende wird doch immer sein,
daß man euch blaue Schädel schlägt.
Denkt an den König Salomon
und Simson, der so schnöd geendet:
durch Liebe wird der Mann verblendet,
beneidenswert, wer frei davon.

Und Orpheus mit dem süßen Mund,
der Gott der Flöte und der Leier,
er scheute nicht das Ungeheuer
und stellte sich dem Höllenhund.
Jedoch Narciss, der Göttersohn,
er mußte sein Geschick erfüllen
im Strom, um seiner Liebe willen . . .
Beneidenswert, wer frei davon.

Sardanapal, er wurde Weib,
trug Frauenkleider, tat nur spinnen,
und unter seinen Dienerinnen
fand er den schönsten Zeitvertreib.
Und König David bot Gott Hohn,
weil er im Bade Bathseba
die nackten Glieder waschen sah . . .
Beneidenswert, wer frei davon.

Und Ammon war so sehr verblendet,
daß er die Schwester, die zunacht
in sein Gemach das Mahl gebracht,
in gottverdammter Gier geschändet.
Und Fürst Herodes hat zum Lohn
der Salome Johannis Leben
um einen geilen Tanz gegeben . . .
Beneidenswert, wer frei davon.

Auch ich kann was davon erzählen.
Man haute mir den Buckel voll,
was hilfts mir, jetzt es zu verhehlen?
das war doch nur Kathrine wohl,
die mir verschaffte die Lektion?
Noël war einer von den Dreien.
Von solchen Hochzeitsspielereien —
beneidenswert, wer frei davon.

Wär besser, wenn so junge Geister
nicht mit so jungen Dirnen rennen!
Am besten wär's, sie zu verbrennen,
lebendig, so wie Hexenmeister.
Wie viele reute es nicht schon!
Ein Tölpel der, der Fraun will traun:
ob blond und schwarz, brünett und braun —
beneidenswert, wer frei davon.